

18. Der beispiellose Aufstieg des Sicherheitsthemas

In der Tat gilt: Obwohl man im Zusammenhang mit Strategien für Stabilität und Anti-Populismus noch viel mehr Aspekte erwähnen müsste, wurde doch Sicherheit in den letzten Phasen der einseitig globalisierungseuphorischen Phase der Merkel-Ära zu einem der für das Wählerverhalten wichtigsten Themen. Die Merkel-Ära hat dieses Thema in ihrer Entgrenzungs-Begeisterung weitgehend vernachlässigt, zumindest in seiner geopolitischen Bedeutung. Das hat sich mit dem Beginn von Wladimir Putins Ukraine-Aggressions- und Landraubkrieg am 24. Februar 2022 unter Bundeskanzler Olaf Scholz verändert. Das Sicherheitsthema ist in bisher beispielloser Weise zur Kernpriorität aufgestiegen. Dass US-Präsident Joe Biden im Gefolge des Russland-Angriffs auf die Ukraine mittels militärischer Aufrüstung „Europa zur Festung macht“¹⁹⁷, kommt dem Schutz- und Sicherheitsbedürfnis vieler Bürger ebenso entgegen wie Deutschlands Investition von 100 Milliarden Euro in sein Militär – und verstärkt zugleich den Trend zur stärkeren Betonung von Sicherheitsfragen.

Der Aufstieg des Sicherheitsthemas kam aber keineswegs so plötzlich, wie manche in den Volksparteien nun tun, um ihre eigene Vernachlässigungspolitik rückwirkend zu rechtfertigen. Es wurde nur von den Volksparteien über 16 Jahre verdrängt – und zwar sowohl innen- wie außenpolitisch. Das hat innenpolitisch zu einer überzogen „liberalen“ Toleranz gegenüber rechtswidrigem Verhalten und außenpolitisch zu einer Zerrüttung des Sicherheits- und Militärapparats geführt. In der Post-Merkel-Ära hat das Sicherheitsthema, entgegen der Verhaltensweisen und Überzeugungen der ehemaligen Kanzlerin, jedoch den definitiven Durchbruch zum Kernmotiv von Wählerverhalten und Politikwahrnehmung erfahren. So schreibt etwa die Konrad Adenauer Stiftung:

„Sicherheit ist nicht erst seit dem völkerrechtswidrigen Angriff Putins auf die Ukraine ein hohes Gut. [Es gibt] unterschiedliche Facetten von Sicherheit: Es geht um die Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger

197 Piatov, Philipp: Um uns vor Putins Russland zu schützen: Jetzt macht Biden Europa zur Festung! Soldaten nach Deutschland – Hauptquartier in Polen – Jets nach England. In: Bild Zeitung, 29.06.2022, <https://www.bild.de/politik/ausland/politik-ausland/schutz-vor-putin-biden-macht-europa-zur-festung-80550408.bild.html>.

bezüglich ihres Sicherheitsempfindens. Es geht um Grenzschutz und Migration, aber auch wie Deutschland auf die neuen sicherheitspolitischen Herausforderungen national und international reagiert.“¹⁹⁸

Die Forderung nach einem „neuen, umfassenden Sicherheitskonzept“ beherrscht seit Februar 2022 allenthalben in Europa die politische Bühne – und fordert eine kritische Betrachtung bisheriger Versäumnisse heraus, die wiederum in erster Linie die regierenden Volksparteien trifft. So schreibt Fabian Scheler:

„Die CDU/CSU will die Sicherheitspolitik neu ausrichten. Weiß sie, wer in den vergangenen 16 Jahren das Verteidigungsministerium führte? Angesichts des Krieges in der Ukraine hat die Union ein neues Sicherheitskonzept für Deutschland gefordert... Es gehe um die ‚Anpassung an die neue Wirklichkeit‘, heißt es in dem Entwurf. Die Union fordert unter anderem eine Sicherheitsstrategie, die auch die Klimakrise, die Gefahr digitaler Angriffe und die Energiepolitik miteinbezieht. Zudem fordert sie einen nationalen Sicherheitsrat. Was genau erhofft sich die Union von dem Vorschlag? Und kommt darin auch Selbstkritik vor?“¹⁹⁹

Ähnliche Entwicklungen – allerdings ohne viel Selbstkritik – sind auch in den meisten anderen europäischen Regierungs- und Volksparteien im Gang. Die Sicherheitsfrage wird solcherart zum zentralen Prüfstein für die Fähigkeit (ehemals) regierender Volksparteien, sich selbst kritisch zu hinterfragen, sich an sich wandelnde Bedingungen anzupassen und für eine „staatliche Normalisierung“ im Sinne eines vernunftbegründeten Ausgleichs zwischen Solidarität und Sicherheit zu sorgen – was eines der vorrangigen Anliegen der Bürger ist.

Der Trend zur Sicherheit schreibt sich insgesamt in eine größere Entwicklung ein, die das Verhältnis zwischen gesellschaftlicher Solidarität

198 Konrad Adenauer Stiftung, Politische Bildung in Nordrhein-Westfalen, Büro Bundesstadt Bonn: Kommunalkongress 2022 | European. Green. Kommunal. Klimaresiliente Kommunen: Wie wirkt der European Green Deal vor Ort? 03. Juni 2022, <https://www.kas.de/de/web/bundesstadt-bonn/veranstaltung/n/detail/-/content/european-green-kommunal-br-klimaresiliente-kommunen-wie-wirkt-der-european-green-deal-vor-ort>.

199 Scheler, Fabian: So sieht die Zeitenwende aus, wenn die Union es sagt. Die CDU/CSU will die Sicherheitspolitik neu ausrichten. Weiß sie, wer in den vergangenen 16 Jahren das Verteidigungsministerium führte? In: Die Zeit, 2. Mai 2022, <https://www.zeit.de/politik/2022-05/ukraine-krieg-sicherheitspolitik-zeitenwende-nachrichtenpodcast>.

und Sicherheit auch auf internationaler Ebene neu definiert. Organisationen wie die OECD und andere legten in ihren Stellungnahmen zum Ukraine-Krieg Russlands relativ übereinstimmend dar, dass es in den kommenden Jahren wohl keine Solidarität ohne Sicherheit in den EU-Staaten und auch innerhalb der nationalen Bevölkerungen offener Gesellschaften werde geben können. Das ist eine diametrale Wende gegenüber vergangenen Jahrzehnten, als man in Europa eher vom Umgekehrten ausging: dass es ohne Solidarität keine Sicherheit gebe. Der finnische Präsident Sauli Niinistö drückte diese geistige Wende beim Abschluss eines bilateralen Sicherheitspakts mit Großbritannien und bei der Ankündigung des NATO-Beitrittsansuchens seines Landes im Mai 2022 als Reaktion auf Russlands Ukraine-Invasion so aus: Sicherheit verändert alles, weil es den „state of mind“ der Bürger verändert. Sicherheit

„handelt weniger von größeren Veränderungen in unserem täglichen Leben. Es ist mehr eine Frage des Geistes. Wenn Sie wissen, dass sie ein sicheres Land haben, in dem sie leben, in dem sie etwas aufbauen und in dem sie arbeiten können: dann hat das einen Einfluss auf ihr ganzes Verhalten, auch wenn sie sich nicht täglich daran erinnern. Es gibt ihnen eine Sicherheit des Bewußtseins. Und das hat zweifellos eine riesige Bedeutung.“²⁰⁰

Dieser Aufstieg des Sicherheitsbegriffs ins Zentrum europäischer Gesellschaften (und ihres „Geistes“) verschiebt auch das Grundparadigma dieser Gesellschaften: von Nachhaltigkeit zumindest vorübergehend eher auf Resilienz, womit ein schleichender Wertewandel verbunden ist. Der Sicherheitsbegriff fördert den Resilienzbegriff anstelle des Nachhaltigkeitsbegriffs. Der Grund: Nachhaltigkeit ist traditionell seit den 1990er Jahren eher dem ersten oben erwähnten Motto: „Ohne Solidarität keine Sicherheit“ gefolgt. Resilienz dagegen repräsentiert eher das zweite Motto: „Ohne Sicherheit keine Solidarität“. Sicherheit beeinflusst jedoch auch immer stärker die Wahrnehmung des Nachhaltigkeitsthemas – und Nachhaltigkeit und Resilienz werden immer öfters als Teile von Sicherheits- und Stabilitätsnarrativen gelesen. Nachhaltigkeit erscheint in diesem Sinne als ein Konstrukt, das nicht nur geschaffen wurde, um besser zu leben.

200 Sky News: Ukraine War: Finnish President confirms NATO bid. In: Youtube.com, May 15, 2022, <https://www.youtube.com/watch?v=4-wzikE2oOU>. Cf. Sky News: Finnish President tells Russia ‘You caused this’ as he signs security pact with UK. In: Youtube.com, May 11, 2022, <https://www.youtube.com/watch?v=MhLNBxpo8zY>.

Es geht auch um ein stabiles Leben – genauer: um ein Leben im Gleichgewicht, das sich sicher fühlt. Der Trend geht heute dahin, dass Stabilität und Nachhaltigkeit als untrennbar verbunden verstanden werden – womit Sicherheit als ihre Voraussetzung zu den geradezu normativ verordneten Werten aufsteigt. Mit welcher Vielzahl an Verästelungen, werden erst die kommenden Jahre zeigen.

Die grundsätzliche Folge dieser Entwicklung ist jedoch heute schon klar. Während die einseitige, meist progressiv-anarchische Kritik an Europas „Sicherungsbedürfnis“, die etwa die Migrationskrise seit 2015 begleitete, seit Februar 2022 rapide verstummt ist, ändert sich das Verhältnis der drei europäischen Leitdimensionen Nachhaltigkeit, Resilienz und Sicherheit. Nachhaltigkeit wird vom bisherigen strategischen Kern eher zum Wertedach – das in der öffentlichen Debatte grundsätzlich wirkt. Resilienz dagegen wird eher zum Werkzeugkasten von Sicherheit, da sie erlaubt, unmittelbar auf emergente Sicherheitsanforderungen zu reagieren. Denn Resilienz verkörpert die Fähigkeit, mit Komplexität umzugehen und sie unter Sicherheitsgesichtspunkten auf bestimmte Handlungsformate zu reduzieren. Das ist auch an der Entwicklung des „Multi-Resilienz“-Konzepts ablesbar. „Multi-Resilienz“ ist eine übergeordnete Konzeptebene, die verschiedene Resilienztypen integriert und damit Stabilität und Sicherheit auch antizipativ erzeugt.

Die Frage ist, was diese Tendenz zur Multi-Resilienz im Zeichen des Aufstiegs des Sicherheitsbegriffs für die Zukunft der politischen Mitte-Parteien Europas bedeuten kann. Sicher ist: Nachhaltigkeit sollte nicht durch Resilienz ersetzt werden. Doch beide müssen stärker als bisher ineinander aufgenommen und umeinander ergänzt werden. Europa braucht eine resiliente Nachhaltigkeit und eine nachhaltige Resilienz, um sich sicher zu fühlen.

Insgesamt kann der Aufstieg des Sicherheits- und Stabilitätsdiskurses als Chance für die Volksparteien gewertet werden. Die Chance für das Format Volkspartei liegt in der glaubwürdigen Integration und Balance beider Konzepte. Denn andere Parteien, darunter Spezialisierungsparteien wie etwa die Grünen, setzen programmgemäss weiterhin stark auf einen der beiden Zugänge: Nachhaltigkeit. Andere, wie etwa die Rechtsparteien, setzen weiterhin stark einseitig auf Widerstandsfähigkeit und (oft militant interpretierte) Resilienz. Wer Einseitigkeiten vermeidet und beide Seiten vernünftig integriert, kann künftig beim Bürger stärker als bisher punkten.